Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Piłsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Mittwoch, den 30. Juli 1930. Nr. 202.

Der Agrarblock.

Die Initiative Polens, welche die Schaffung eines Einvernehmens einiger Agrarstaaten Europas mit gleichgerichteten Interessen erstrebt, ist auf der Bukarester Agrarkonferenz mit Genugtuung aufgenommen worden. Während der dreitägigen Beratungen sind die Staatsmänner Rumäniens, Jugoslawiens und Ungarns mehrfach auf die Notwendigkeit zurückgekommen, die gemeinsamen Interessen der Agrarstaaten Europas in einer solidarischen Front zu verteidigen. Die Bukarester Konferenz war gewissermaßen eine Vorbereitung für die große Konferenz, die auf Einladung Polens stattfinden soll. Die Länder vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer sind größtenteils ausgesprochene Agrarländer mit gleichgerichteten Interessen.

Die Bukarester Konferenz Rumäniens, Ungarns und Jugoslawiens hat inzwischen recht viel positive Arbeit geleistet. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der jugoslawischen Delegation, Milivoj Pilia, wurden die letzten Arbeiten durchgeführt. Die drei Teilnehmerstaaten einigten sich definitiv über die Methoden, welche eine bessere Verwertung der Landesprodukte und der Lebensbedingungen der Landwirte garantieren.

In der Schlußsitzung wurde das Antwortschreiben der drei Teilnehmerstaaten auf den Zolltariffragebogen des Völkerbundes abgefaßt. Eine engere Kommission, bestehend aus Dr. Alfred Nickel für Ungarn, Cäsar Popescu für Rumänien und Milivoj Pilia für Jugoslawien, formulierte die Beschlüsse der Plenarkonferenz, die in der Schlußsitzung angenommen wurden.

Die Bukarester Agrarkonferenz hat damit nach kaum dreitägigen Beratungen am abend ihre Sitzungen beendet. Nach den vorliegenden Berichten scheint man sich in voller Harmonie über die gemeinsame Antwort auf den Genfer Fragebogen, der die Ausfuhr von Bodenerzeugnissen betrifft, geeinigt zu haben. Die drei Staaten Rumänien, Südslawien und Ungarn haben sich außerdem verständigt, nach Möglichkeit gegenseitigen Wettbewerb beim Absatz ihrer Erzeugnisse zu vermeiden, die Getreidepreise einheitlich zu bestimmen, die Verwertung der Agrarprodukte zu erleichtern, Lagerhäuser zu errichten und den Bodenkredit zu organisieren. Die Einzelfragen der praktischen Durchführung dieser Maßnahmen will man einer neuen Konferenz überlassen, die im Herbst tagen soll. Es ist anzunehmen, daß in der Zwischenzeit auf Grund der Anregung des südslawischen Außenministers Marinowitsch Südslawien u. Rumänien versuchen werden, sich unter sich im Sinne einer Agrar- oder Zollunion zu einigen.

Dieser Plan kommt der Initiative Polens entgegen und verspricht zur Zusammenschweißung der übrigen Agrarstaaten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer wesentlich beizutragen.

Dank des italienischen Königs.

Der Präsident der Republik erhielt vom italienischen König nachstehende Depesche in Verbindung mit der Erdbebenkatastrophe in Italien: „Ich bin tief gerührt von den Ausdrücken der Sympathie, die Sie mir im eigenen und im Namen des polnischen Volkes in dieser schmerzlichen Stunde zukommen ließen. Viktor Emanuel. Gleichzeitig sandte der italienische Außenminister Grandi dem polnischen Außenminister Zalesk nachstehende Depesche: „Die Kondolenzdepesche die mir Euer Wohlgeboren im eigenen und im Namen der polnischen Regierung aus Anlaß des schrecklichen Ereignisses, welches das italienische Volk betraf, zukommen ließ, sage ich Ihnen meinen besten Dank.

Slawek in Zakopane.

Am Sonntag weilte der Ministerpräsident Slawek in Zakopane, von wo er einen Ausflug auf das Morski Oko unternahm und sich wie wir bereits berichteten nach Krakau begab.

Empfang in der französischen Botschaft

Aus Anlaß der Anwesenheit des französischen Arbeitsministers und des Ministers für Flugzeugwesen gibt der französische Botschafter in Warschau am 31. einen großen Empfang für die französische Kolonie. Am Abend findet in der Botschaft ein großer Raut statt.

Ausdehnung des Aufstandes in China.

In Südchina dehnt sich der Aufstand linksradikaler Organisationen gegen die chinesische Zentralregierung weiter aus. Nach Meldungen aus Peking sollen die Aufständischen bereits die Stadt Schangscha, die Hauptstadt der Provinz Hunan besetzt haben. Es wird in der Pekinger Meldung darauf hingewiesen, daß die Einnahme der Stadt für die Aufständischen einen großen Erfolg bedeuten würde, da Schangscha durch seine Lage an der Frontlinie zwischen der nordchinesischen Stadt Peking und den südchinesischen Städten Hankon und Kanton große militärische Truppen bereit habe. Weiter wird aus Peking gemeldet, daß die im Aufstandgebiet wohnenden Europäer durch englische, amerikanische und japanische Flugkanonenboote auf dem Yangtseefluß abtransportiert würden.

Aus dem Hauptquartier des aufständischen nordchinesischen General Feng wird gemeldet, daß die Truppen der Zentralregierung im Kampfe mit den nordchinesischen Aufständischen eine Niederlage erlitten hätten. Zwei Divisionen der Regierungstruppen, die an der Bahnlinie von Hankon nach Peking gestanden hätten, seinen von den Nordtruppen gefangen genommen worden. Dadurch sei die Front der Regierungstruppen durchbrochen worden. Es sei deshalb eine Vereinigung der aufständischen Nordtruppen mit den aufständischen radikalen Organisationen in Südchina möglich gewesen.

Der Vizepräsident der österreichischen Bundesbahnen zurückgetreten?

Wien, 29. Juli. Der „Neuen Freien Presse" zufolge, verlautet, daß der Vizepräsident der österreichischen Bundesbahnen Sektionschef Enderes, von diesem Posten zurückgetreten sei. Dagegen soll gelegentlich der die Tage erfolgten Neubildung der Verwaltungskommission der Bundesbahnen der den Heimwehren nahestehende Direktor der Grazer elektrischen Straßenbahn Dr. Strafella, dessen Ernennung zum Generaldirektor der Bundesbahnen eine heiß umstrittene politische Frage bildet in die Verwaltungskommission berufen worden sein.

Ministerinspektion

Minister Skladkowski inspizierte am Montag, den 28. ds. die Tarnopoler Wojewodschaft und begab sich von dort zu weiteren Inspektionen.

Belgiens Minister in Gdynia.

Der belgische Eisenbahnminister Lippens hat in Begleitung des polnischen Handelsminister Kwiatkowski, des Eisenbahnvizeministers und noch einiger Herren den Hafen und die Hafenanlagen in Gdynia besichtigt.

Deutsche Ingenieure und Facharbeiter in Rußland.

Für russische Fabriken sind 200 deutsche Ingenieure und 1000 deutsche Facharbeiter verpflichtet worden, nach der Meldung des Hauptverbandes der russischen kommunistischen Partei. Wie das russische Blatt mitteilt, sollen diese deutschen Techniker in russischen Stahl- und Eisenwerken eingestellt werden. Nähere Angaben über das Eintreffen der deutschen Ingenieure und Arbeiter in Rußland hat das russische Blatt vorläufig noch nicht gemacht.

Politische Unruhen in Brasilien.

In der südamerikanischen Republik Brasilien ist es zu politischen Unruhen gekommen nach der Ermordung des Präsidenten eines brasilianischen Gliedstaates. In der Stadt Parnambuco, dem Regierungssitz des ermordeten Präsidenten zog eine große Menschenmenge vor das Präsidentschaftsgebäude und verlangte von dem Vizepräsidenten die Bestrafung des Mörders. Der Vizepräsident des Staates suchte die Menge durch eine Ansprache zu beruhigen, was jedoch mißlang. Die Demonstranten zogen vor das Haus eines mit dem Mörder befreundeten Senators und zündeten es an. Die Polizei mußte mit der Waffe gegen die Demonstranten vorgehen. Dabei wurden 2 Personen getötet und 20 verletzt.

Kein Embargo auf russische Waren in Amerika.

Washington, 29. Juli. Im Schatzamt wurde gegenüber der von verschiedenen Senatoren und dem Vizepräsidenten der vereinigten amerikanischen Gewerkschaften Will lebhaft vertretenen Forderung nach einer Sperre auf die Einfuhr sämtlicher aus Rußland kommender Waren, erklärt, eine derartige Maßregel komme zur Zeit nicht in Frage. Das Schatzamt habe kürzlich den Zoll auf russische Streichhölzer um 50 Prozent erhöht, da in diesem Falle Dumping nachgewiesen werden konnte. Ferner habe man die Einfuhr bei der Ladung Holz für hiesige Papierfabriken verboten, da in diesem konkreten Fall durch Zeugenaussage festgestellt wurde, daß Sträflinge bei Verschiffung der Ladung geholfen hätten. Dagegen sei nach der Zolltarifnovelle das Embargo auf Einfuhr durch Zwangsarbeit hergestellter Waren erst im Januar 1932 zulässig. So lange also bei der auf der Protestliste genannten russischen Einfuhren von Manganerz, Holz, Platin und Pelze eine Dumping oder Beteiligung von Sträflingsarbeit festgestellt werden könne, sei eine Handhabe dazu gegeben.

Zur Lage in Indien.

In Indien wurden die Besprechungen über die geplante indische Konferenz zwischen englischen Regierungsvertretern und indischen Nationalistenführern fortgesetzt. Gestern besuchten die beiden indischen Unterhändler die schon mit Ghandi verhandelten die beiden Brüder Nehru im Gefängnis. Nach dem Bericht zweier großer englischer Zeitungen ist es wahrscheinlich, daß die indischen Nationalistenführer an der geplanten Londoner Konferenz zur Erörterung der indischen Verfassungsfrage teilnehmen werden.

Aus Bombay wird berichtet, daß sich dort der Boykott gegen die englischen Waren verstärkt habe. Ueber 7000 Personen beteiligen sich aktiv an diesem Boykott. Sie postieren sich vor solchen indischen Läden in denen englische Tuche verkauft werden, um das Publikum vor Einkauf dieser Tuche abzuhalten. Diese Art der Geschäftsüberwachung wollen die Nationalisten in Bombay zwei Monate lang durchführen.

Premier Slawek in Krakau.

Am Montag weilte der Ministerpräsident Slawek auf seiner Durchreise von Zakopane nach Warschau in Krakau, wo er sich ca. zwei Stunden aufhielt.

Sieg der französischen Truppen in Marokko.

In Marokko haben die französischen Truppen einen Sieg errungen im Kampf gegen die Eingeborenen. Eine große Oase, die 6000 Palmenbäume zählt, wurde von den französischen Truppen besetzt, die sich in dieser Oase fest verschanzten. Nach Meldungen französischer Blätter sind alle Versuche der Führer der Eingeborenen, ihre Anhänger zur weiteren Gegenwehr gegen den Vormarsch der französischen Tuppen aufzurufen, restlos mißlungen.

Ausdehnung der Streikbewegung in Frankreich.

In Frankreich hat die Streikbewegung noch weiter an Ausdehnung gewonnen. Die Streiks richten sich gegen die Beiträge zur neuen Sozialversicherung. Die Zahl der Streikenden wird von französischen Blättern mit 100.000 beziffert. Nur in den Streikgebieten sind in einzelnen Orten die Bauarbeiter, die sich bisher in der Bewegung ziemlich zurückgehalten hatten, in Streik getreten.

Die Aufständischen in Afghanistan geschlagen.

In Afghanistan sollen die Aufständischen entscheidend geschlagen worden sein, nach Meldungen englischer Blätter.

Rundfunk und Politik in England.

In England wird das Thema Rundfunk und Politik behandelt werden auf einer Konferenz mit Vertretern der drei politischen Parteien Englands. Die Konferenz, die im Laufe dieser Woche stattfinden soll, ist einberufen von der englischen Rundfunkgesellschaft. Man will versuchen, sich über die Gegensätze für politische Vorträge im Rundfunk zu einigen.

Die Obligationen der Stadt Lodz.

Die Handels- und Gewerbekammer von Lodz sandte an den Magistrat von Lodz ein Schreiben, in dem sie sich auf den Ministerialbeschluß im Jahre 1928 beruft in Sache der Bestätigung des Konvertierungsplanes einer Anleihe der Stadt Lodz auf Umwandlung in Obligationen und bittet gleichzeitig den Magistrat der Stadt Lodz um Erteilung von Informationen, wie die Obligationen von den Jahren 1915—1921 inklusive umgerechnet und abgezahlt werden, weiters um die Mitteilung, wann der Beschluß des Stadtmagistrates in Kraft gesetzt werden wird.

Mord aus Eifersucht.

Aus Warschau wird berichtet: Ein Zugsführer eines polnischen Infanterieregimentes in Warschau verlobte sich mit einem 19-jährigen Mädchen. In Kürze sollte ihre Trauung stattfinden. Der Bräutigam war aber sehr eifersüchtig und machte ihr des öfteren Vorwürfe. Vor einigen Tagen kam der Zugsführer wie gewöhnlich in die Wohnung seiner Braut, die bei ihren Eltern wohnte. Längere Zeit sprach er von seinen Plänen für die nächste Zukunft. In einem gewissen Momente entstand ein heftiger Streit. Der Bräutigam ging erregt im Zimmer herum und gab auf die Fragen der anderen keine Antwort. Plötzlich zog er ganz unvorhergesehen einen Revolver und schoß mehreremals in der Richtung nach seiner Braut. Sie fiel blutüberströmt auf die Erde. Der herbeigerufene Arzt, konstatierte, daß die Brust durchschoßen sei, veranlaßte die Ueberführung ins Spital, wo sie ohne noch zum Bewußtsein zu kommen, starb. Der eifersüchtige Zugsführer wurde den Militärbehörden übergeben.

Der Tag in Polen.

Neuentdeckte Naphthaquellen in Pommern.

Wie wir schon seinerzeit berichtet haben wurden in der Wojewodschafts Pommern vor einigen Wochen Petroleumquellen entdeckt, die eine Ausdehnung von einigen Kilometern haben. Wir veröffentlichen nachstehend einen interessanten Brief von der Entdeckung dieser Quellen, der von einem Fachmann, einem ehemaligen Direktor eines Naftaunternehmens, Herrn Sigmund Towarnicki im „Illustrowany Kuryer Codzienny“ veröffentlicht wird. Ich wohne bereits seit dem Jahre 1922 in der Wojewodschaft Posen und Pommern und habe nicht nur in meinem jetzigen Wohnort Tuchol Spuren von Petroleum entdeckt, sondern auch auf anderen Grundstücken, als die jetzt gefundene. Ich habe auch Spuren von Petroleum in Neutuchöl, das etwa zwei Kilometer von der oben genannten Ortschaft Tuchol entfernt liegt, wo beim Graben eines Brunnens mit 20 Meter Tiefe unter einer Steinschichte sich eine ähnliche Quelle fand, auch in Pila, einem Dorfe 7 Kilometer von Tuchol entfernt hat man beim Graben eines Brunnens in einer Tiefe von einigen Metern Petroleum gefunden, wohl verstanden gemischt mit Wasser aber die Kraft der Gase war so stark, daß das mit Wasser vermischte Petroleum mit Sand und Gestein einige Meter in die Höhe geschleudert wurde. Es ist interessant, daß ich in dieser Ortschaft auch Braunkohle fand, daß eine verhältnismäßig großen Prozentsatz Schwefel besaß. Ich bemerke, daß das Terrain auf dem jetzt Petroleumfunde gemacht wurden, eine ähnliche Struktur aufweist, wie das Karpathengebiet, und zwar Berg- und Waldgebiet mit der gleichen geologischen Unterlage, wie das westkleinpolnische. Das in Posen und Pommern gefundene Rohpetroleum zeigte bei der Untersuchung ein Gewicht über 800. Ich machte Proben mit diesem Rohpetroleum und es brannte in der Lampe, genau so wie raffiniertes Petroleum das heißt, es fand keinerleiExplosion statt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß in Pommern, das heißt in Tuchol und Umgebung in einer Entfernung von 80 Kilometern vom baltischen Meer Rohpetroleum zu finden ist. Ich als Fachmann erkläre das mit voller Bestimmtheit. Meiner Meinung nach, sind die Petroleumquellen in Tuchol und Umgebung auch ausgiebig und abbauwürdig und die Exploatation wird sich lohnen denn das Rohpetroleum ist in verhältnismäßig geringer Tiefe zu finden.

Waldbrand

In der Wojewodschaft Lemberg branntne i den letzten Tagen ein 60 Morgen großer 25-jähriger Fichtenwald ab. Die Schadensumme beträgt mehr als 300.000 Zloty. Wie die Untersuchung ergab wurde der Brand von zwei Bauern aus Rache gelegt. Die Brandstifter wurden dem Gerichte übergeben.

Unglücksfall

Ein 15-jähriger Knabe aus einem Dorfe in der Nähe von Tarnopol brachte vor einigen Tagen eine Granate, die noch aus dem Weltkriege stammte, nach Hause und wollte sie in der Scheune zerlegen. Bei dieser Manipulation explodierte die Granate und verletzte den Unvorsichtigen im Gesicht und am Körper so schwer, daß er in das Spital übergeführt werden mußte.

Ein Opfer des Unwetters.

Am Donnerstag wütete in Zakopane und Umgebung ein Orkan, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Gegen 8 Uhr abends ging die dort auf Sommerfrische weilende Professorsgattin Frau Leskiewicz aus Jendzelow zum Brunnen um Wasser. Als sie durch längere Zeit nicht ins Haus zurückkehrte, suchte sie der beunruhigte Gatte. Die Frau war durch einen heftigen Windstoß in den Brunnen geschleudert worden, wo sie der entsetzte Gatte nach langem Suchen entdeckte. Die sofortigen Wiederbelebungsversuche und sofortige ärztliche Hilfe, konnten die auf so tragische Weise ums Leben gekommene nicht mehr retten.

Die Emailfabrik Olkusz wieder im Betrieb.

Wie uns aus Sosnowitz berichtet wird, wird auf Grund von Verhandlungen der Arbeitnehmer mit der Direktion der Fabrik Olkusz, die unter Teilnahme des Arbeitsinspektors von Kielce in den letzten Tagen stattfanden, in der nächsten Woche das Werk Olkusz in Betrieb gesetzt und werden ca. 1000 Arbeiter wieder Beschäftigung finden. Auf diese Weise wird der seit Monaten andauernde Streik endlich liquidiert.

Filmtagesneuigkeiten der P. A. T.

Die neueste Filmchronik der polnischen Telegraphenagentur enthält: Die Einweihung der neuen polnischen Fregatte „Dar Pomorza“ in Gdingen, die Anwesenheit des berühmten polnischen Sängers Kiepura in London, Bilder aus Wloclawek mit den Gebäuden des Seminariums in welchem Nikolei Kopernikus studierte und der Sonnenuhr die dieser große Astronom konstruierte. Ferner den Feiertag der Kinder in Spala und Volksspiele in Podolien. Aufnahmen von einer Reise nach Hedschas mit Ansichten des Suezkanals, der Heiligen Stadt Mekka und Bildern des Königs von Hedschas den man in Begleitung eines polnischen Reiseteilnehmers sieht. Photographien polnischer Muselmanen und Aufnahmen von mehreren berühmten Filmoperateuren.

Hopfenexportprämie

Eine Kommission der Handelskammer von Lemberg berief in der Frage der Standarisierung und Prämierung des Hopfenexportes eine Sitzung ein. Nach längerer Beratung lehnten sie sowohl die Standarisierung als auch die Prämierung des Exportes ab.

Flugzeugkatastrophe

In der Nähe von Wilna stürzte ein Flugzeug des 5. Flugzeugregimentes ab. Das Flugzeug mußte auf einer sumpfigen Wiese notlanden, überstürzte sich und wurde gänzlich vernichtet. Die Flugzeugführer wurden aus dem Apparate geschleudert, erlitten aber nur leichte Kontusionen.

Eisenbahnkonossamente.

Im Bezug auf das Projekt der Einführung von Eisenbahnkonossamenten hat die Handels- und Gewerbekammer von Lodz an ihre Mitglieder einen Fragebogen gerichtet. Die Notwendigkeit der Einführung von Eisenbahnkonossamenten wurde seinerzeit bei den Sitzungen der internationalen Handelskammer in Paris berührt und zwar geschah dies, um die Finanzierung der rollenden Güter zu erleichtern und gleichzeitig die Kreditoperationen zu ermöglichen. Eine spezielle Kommission der internationalen Handelskammer hat festgestellt, daß das Konossament der rechtliche Eigentumschein des betreffenden Gutes sein müsse und zugleich hat es die Formalitäten über die Disponierung der betreffenden Ware getroffen und zwar muß dies durch ein Indossament geschehen. Das Konossament muß in seinem Inhalt die Adresse des Empfängers enthalten unter welcher die Eisenbahnverwaltung die Verständigung von der Ankunft der Ware zu senden hat, und dies um eventuelle Schwierigkeiten nach Ankunft der Ware auf die Empfangsstation zu verhindern.

15.000 Abiturienten in Polen.

Wie man nach den bisherigen Angaben aus allen Mittelschulen Polens ungefähr berechnen kann, wurden in diesem Jahre gegen 15.000 Reifezeugnisse erteilt. Dies ist die höchste Ziffer, die bis jetzt in Polen erreicht wurde. Ein Drittel davon sind weibliche Abiturienten.

Ein minderjähriger Raubmörder.

In Tartakow in der Wojewodschaft Stanislau ermordete ein 18-jähriger durch einen Karabinerschuß einen jüdischen Händler und raubte ihm einen größeren Geldbetrag.

Hoher Besuch in Posen.

Am 3. August wird der tschechoslowakische Handelsminister nichtoffiziell Posen und die Posener Ausstellung besuchen. In seiner Begleitung wird der tschechoslowakische Regierungskommissär für die Posener Ausstellung und sein persönlicher Sekretär sein. Am Dienstag, den 29. kommen in Posen an: Der Minister für öffentliche Arbeiten Frankreichs mit Gemahlin, der französische Minister für das Flugwesen und der estländische Eisenbahnminister.

Großfeuer bei Bromberg.

In der Nähe der Stadt Bromberg wurden durch Großfeuer in einem Dorfe 23 Häuser zerstört. Bei den Rettungsarbeiten verunglückten zwei Polizisten tötlich. Außerdem starb ein Feuerwehrmann an den Folgen einer Rauchvergiftung, die er sich bei den Löscharbeiten zugezogen hat.

Raubüberfall

Aus Graudenz wird berichtet: In einer der letzten Nächte wurde auf das Anwesen zweier Brüder die in einem Dorfe in der Nähe von Graudenz wohnten, ein Raubüberfall verübt. Die Räuber ermordeten die zwei über 60 Jahre alten Brüder, raubten ca. 350 Zloty und entflohen in unbekannter Richtung. Die Polizei machte sich sofort energisch auf die Suche und es gelang auch die Täter zu entdecken. Beide wurden verhaftet und unter einer starken Eskorte nach Graudenz gebracht, wo sie in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden.

Starker Besuch der Ausstellung in Posen.

Trotz der ungünstigen Witterung ist der Besuch der Verkehrs- und Touristenausstellung in Posen sehr stark. Am vergangenen Sonntag besuchten 38.000 Personen die Ausstellung.

Ergreifung von Kokainschmugglern.

An dem Grenzstreifen von Leszno wurden sechs Personen verhaftet die eine größere Menge Kokain nach Polen schmuggeln wollten.

Ein saures Brot!

Gespräch mit einem Schau-Esser. Von Max Bernardi.

Noch immer werden in den großen Städten alle paar Tage neue Speisehäuser eröffnet. Es muß also trotz aller Pleiten doch ein ganz gutes Geschäft sein, vom Hunger seiner Mitmenschen zu leben. So ein neues Restaurant in Gang zu bringen, ist allerdings gar nicht so leicht. Da kann es die ersten Tage noch so gute Deutsche Beefsteaks oder Königsberger Klopse geben — damit, daß der Gast die Preise der neuen Speisekarte auswendig lernt oder ein kleines Bierchen vernascht, ist es nicht getan. Der Gast muß essen, der Gast muß wissen, daß er in dem neuen Speisehaus endlich den besten Schmorbraten der Welt erhält. Er muß s e h e n, was für Portionen aus der neuen Küche hinausrollen . . .

Man ist nicht umsonst beinahe ein Jahrzehnt mit der Arbeitslosenkarte herumgelaufen — neue Berufe wurden geschaffen, ungeahnte Existenzmöglichkeiten aus dem Nichts gestampft. Nicht nur Liebe macht erfinderisch.

„Sehen Sie," sagte der Mann neben mir, tief atemholend, „so bin ich eben dazu gekommen. Wir sind nicht viel, vielleicht ein Dutzend in der großen Stadt, das ist keine Konkurrenz nicht. Sie können sich denken, daß wir alle Hände voll zu tun haben. Allein die vielen Sonderveranstaltungen im Karneval fressen uns auf. Wer aber glaubt, daß wir dabei ein feines Leben führen, dem möchte ich die Arbeit nur acht Tage an den Bauch wünschen — es ist Schwerarbeit . . ."

„Aber Sie sind dabei gar nicht übermäßig dick geworden!"

„Merkwürdigerweise nein, trotzdem ich beinahe vier Jahre lang in der Branche bin; viel länger hält es niemand aus. Frühmorgens Ochsenfleisch mit Brühkartoffeln, vormittags Gulasch, mittags eine Pute, nachmittags Rehbraten, abends Fisch und kalte Platten, — alle diese verschiedenen Speisen müssen sich gegenseitig wieder aufheben, anders läßt es sich nicht erklären."

„Hm, wie ist es möglich, so viel zu vertragen? Haben Sie nie Beschwerden?"

„O ja, letzthin trank ich zu einem Hasenbraten zwei Flaschen echten Burgunder, worüber sich der Wirt nachher beschwerte. Im allgemeinen kann ich aber nicht klagen, die Mahlzeiten bekommen mir gut. Jedoch ist es nicht mehr als recht und billig (billig ist's ja gerade nicht), wenn der Wirt zu meinem Hunger auch meinen Durst in Kauf nimmt."

„Kommt es vor, daß Sie an einem und demselben Tage mehrmals dieselben Speisen verzehren müssen? Ich denke mir das entsetzlich."



In Erwartung kommender Genüsse. (Vorschrift: freudig erwartender Gesichtsausdruck.)

„Das ist gar nicht so selten der Fall. Unsere gewöhnlichen Speisekarten sind ja begrenzt, es wiederholt sich überall dasselbe. Nur dadurch, daß die meisten neuen Restaurants jetzt nur mehr ihre Spezialitäten einführen lassen, entgehe ich dem wahrhaft entsetzlichen Schicksal, sechsmal am Tage Schweinebauch essen zu müssen. Dafür werde ich aber häufig gezwungen, dieselbe Speise mehrmals im gleichen Lokal zu verzehren."

„Wieso denn das? Sind Sie dazu verpflichtet?"

„Verpflichtet nicht, aber was tut man nicht für seine Kundschaft? Da ist zum Beispiel im Westen ein Café-Restaurant, das abends seinen Gästen dicke Linsensuppe einreden möchte. Schön, sagte ich mir, du wirst die Linsensuppe managen, und schlürfe dort in aller Behaglichkeit zwei Teller Suppe. Kaum hatte ich den Löffel hingelegt, kommt ein Strom neuer Gäste. Das Kino war aus, ich mußte noch einen Teller löffeln. Dann war das Theater aus, das Kabarett, eine Nachvorstellung und ein Ball. Das waren insgesamt sieben Teller Linsensuppe, Reklameportionen!"

„Und was verdienen Sie eigentlich für Ihr Reklame-Essen?"

„Ich verdiene ziemlich viel, aber ich bekomme es nicht ausbezahlt. Man ist da immer noch der Meinung, die Arbeit sei mit dem Essen bezahlt. Das ist natürlich ein ganz falscher Standpunkt, denn ich esse doch nicht zum Vergnügen eine halbe Gans, nicht wahr? Und wenn ich wirklich schon einmal aus Hunger essen sollte — es ist seit Jahren nicht mehr der Fall gewesen —, dann mache ich das gleich in einem stillen Winkel ab und nicht im Mittelpunkt einer großen Gesellschaft oder angesichts der Straße im Auslage-Schaufenster. Anfangs ist mir jeder Bissen im Halse stecken geblieben,



„Sehen Sie, sooo gut schmeckt es meinen Gästen!"
(Schöner Gigolo, armer Gigolo!)

wenn so viele Augen auf ihn gerichtet waren. Heute bin ich daran gewöhnt, ich esse langsam und umständlich, binde mir die Serviette nach Altväterart mit zwei Zipfeln um den Kragen und freue mich, wenn meine saftige Mahlzeit recht viele Gäste anlockt und zu Bestellungen verführt. Natürlich hat man dabei seine Mätzchen und Kniffe, die ich Ihnen aus Gründen des Geschäftsgeheimnisses nicht näher auseinandersetzen kann."

„Und woher haben Sie immer die Adressen; wie bieten Sie Ihre Dienste an?"

„Man besitzt so seine Verbindungen wie jedes Geschäftsunternehmen. In letzter Zeit



Das größte Vergnügen: Ein Stück Schwarzbrot mit Salz!

habe ich viel mit vegetarischen Speiserestaurants gearbeitet. Heute zum Beispiel habe ich schon einige Male Milchreis mit Zimt und Zucker und grünen Bohnensalat verschlungen, das tut gut auf das viele Fleisch. Diese landwirtschaftlichen Restaurants sind eine wahre Wohltat. Jetzt laufe ich zu Fuß nach Halensee, um auf frische Blut- und Leberwurst guten Appetit zu bekommen."

„Man sollte meinen, daß sich so ein gutes Gericht von selbst verkauft — — —"

„Gewiß, gewiß. Aber es kommt immer auch auf die anderen Umstände an. Der Inhaber der Würste ist nämlich ein Konditor. Sein Geschäft geht schlecht. Jetzt ist er auf die Idee gekommen, das Geschäft zu halbieren. Wer tüchtig Süßigkeiten gegessen hat, wird auf Fleisch hungrig und umgekehrt. Mit der rechten Hand backt er jetzt Kuchen und mit der linken kocht er Würste, warum nicht? Es muß jeder sehen, wie er weiter kommt."

„Und Sie, wie lange gedenken Sie noch diesen schweren Beruf auszuüben?"

„Solange es mein Magen verträgt. Zum Glück spart man ja neuerdings überall mit der Butter, die legt sich nämlich sonst mit der Zeit aufs Herz. Aber wie gesagt, es kann heute, es kann morgen sein, daß ich die Arbeit hinwerfe — mal muß man doch davon satt werden . . ."

„Und dann?"

„Dann? Oh, dann habe ich schon ein neues Engagement — wahrscheinlich als Hungerkünstler. Jetzt entschuldigen Sie mich bitte, ich sehe nämlich da drüben eine Apotheke — — —"

Das älteste Urvolk der Welt stirbt aus!

Von Annie Francé-Harrar.

In dem unfruchtbarsten und einsamsten Teile von Ceylon, der südöstlichsten Provinz Uva, hausen die letzten Reste des ältesten Urvolkes von Indien, ja der ganzen Welt. Es ist sehr schwer, sie zu Gesicht zu bekommen, denn sie sind scheuer als der Panther und der Dschungelvogel, von dem jedermann weiß, daß man ihn zwar hören, aber niemals sehen wird. Nur bei den „Dorfweddhas", nämlich bei jenen Sippen, die in einer Art Laubhütte wohnen, kann man überhaupt daran denken, einen Besuch zu machen. Die anderen, frei wie zu Urzeiten nomadisierend, leben als sogenannte „Felsenweddhas" völlig versteckt und unsichtbar, selbst für ihre singhalesischen Nachbarn.

Man kann sie ganz gut zu den Zwergvölkern des Urwaldes rechnen. Sie sind klein, schmächtig, schmalschultrig, schmalhüftig, mit erstaunlich dünnen Beinen. Bilder, die man von ihnen aufgenommen hat, zeigen sie zumeist in einer Art freihängenden Lendenschurz aus Baumwollenzeug. Aber die ganz echten und vom Weißen noch Unbeeinflußten gehen nackt, nichts schützt oder deckt ihre tief dunkelbraune bis schwarze Haut. Eine Mähne schwarzlockigen, reichlich struppigen Haares hängt Männern und Frauen über die Schulter. Dünn und echt asiatisch schwach ist der Bartwuchs. Die Frauen, zart und klein, häufig mit einem Baby auf dem Arm, das sie wie eine Aeffin mit unermüdlicher Zärtlichkeit umherschleppen, sind für europäische Begriffe wenig hübsch. Sie verstehen es womöglich noch besser als die Männer, sich zu verstecken, und es mag sein, daß alte Stammgesetze ihnen das bei irgendwelchen Strafen befehlen.

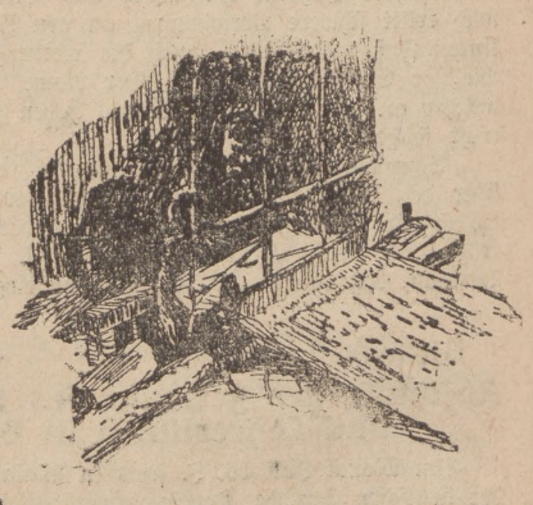
Trotzdem man im Laufe der letzten hundert Jahre mehrfach wissenschaftliche Expeditionen zu diesem Urvolk unternommen hat, konnte man wenig in ihre Seele hineinsehen. Ebenso schwer erforschlich ist für uns ihre Geschichte. Die Sprache der Weddhas ist wortarm und hat mit der indischen nichts gemein. Die Felsenweddhas sollen, wie es heißt, sogar die Benützung des Feuers erst spät gelernt haben, sofern sie es überhaupt benützen. Dagegen hatte das ganze Völkchen früher scheinbar die Gewohnheit, sich Nester auf Bäumen zu errichten, ganz so, wie es die großen Menschenaffen tun, die es freilich auf Ceylon nie gegeben hat. Ihre doppeltmannshohen Bogen spannen sie aus Bambus und Palmbastschnüren. Die gefiederten Pfeile haben scharfe Stein- und in der Glut gehärtete Holzspitzen. Für größeres Wild legen sie Schlingen aus, unzerreißbare Seile, die sie selber aus Pflanzenfasern knüpfen. Sie kennen keine irdenen Gefäße und sie verstehen es auch nicht, solche zu kneten. Schmuck — sie tragen keinen. Um von den weißen Bewohnern Ceylons ein wenig Kattun oder Salz oder ein Messer zu erhalten, legen sie an bestimmten Stellen wilden Honig hin, Waldfrüchte, ein frisch getötetes Tier. Seit Jahrhunderten geht dieser altertümliche Tauschhandel am Waldrand ohne Wort, ohne daß man sich gegenseitig sieht, vor sich. Um verständlich zu machen, was sie für ihre Gabe wünschen, wird ein Stück oder Modell vom Verlangten beigefügt. In der Nacht, heimlich, angstvoll



Ein Weddha vor seiner Hütte.

[illegible], holt man das Tauschobjekt, ohne daß eine Spur des Wilden oder seines Weges später wiederzufinden wäre. Ein Waldtier, wenn es Bedürfnis nach menschlichen Waren hätte, könnte nicht scheuer, nicht mißtrauischer sich gebärden. Und eigentlich sind die Weddhas ja auch nichts anderes als ein Stück übriggebliebener Tierheit, mit ihrem bißchen Fetischglauben, ihren vorweltlichen Waffen, ihrem dumpfen Trieb nach Ungebundenheit, ihrer Unfähigkeit sich in eine, wenn auch noch so lose Gemeinschaftsbildung zu fügen.

Wägt man die Dinge gegeneinander ab, so muß man es für wunderbar halten, daß die Weddhas bis zu unseren Tagen am Leben geblieben sind. Nur weil ihr heutiges Gebiet durch Unfruchtbarkeit vor jeder stärkeren Besiedlung geschützt wurde, war dies überhaupt möglich, denn die $4^{1}/_{2}$ Millionen Ceylonesen drängen sich vor allem auf der Westseite, dem ergiebigsten und reichsten Teil Ceylons zusammen. Aber natürlich wird das nicht so bleiben. Alle Kolonialwirtschaft führt mechanisch dazu, das Hinterland zu erfassen und auszunützen. Genau gesagt, hängt die Lebensfrist der Weddhas



In dunklen Räumen sitzen sie an primitiven Webstühlen.

also nur daran, ob es den Engländern einfällt, vom Osten oder Süden her eine gut fahrbare Straße ins Inselinnere zu bauen. Damit würde die Provinz Uva mit ihrem Dschungel, ihren Grassteppen, ihren kaum begangenen Wäldern dann ganz automatisch miterschlossen. Aber auch ohne dies wird es in absehbarer Zeit keine Weddhas mehr geben. Selbst in tierreichen Gebieten sind nomadisierende Stämme darauf angewiesen, von Zeit zu Zeit ihre Jagdgründe zu wechseln. Und von festen Dörfern aus kann man überhaupt nicht unbeschränkte Zeit von der Jagd leben. Schon gar nicht, wenn wie eine Zange sich rundum kultiviertes Land vorschiebt und überall sonst auf der Insel mit ganz anderen und unendlich wirksameren Waffen den Tieren nachgestellt wird. Man kann nicht sagen, daß dieses Ende ein natürliches Ausklingen ist, denn ohne den Europäer und seine Hilfsmittel könnte sich dieses dunkle und seltsame Stück Urzeit noch lange erhalten, so wie es ja auch früher viele Generationen unberührt blieb.



Nachts schleichen sie scheu wie Wilde an den Rand des Waldes.

Natürlich hat es von Zeit zu Zeit Stimmen gegeben, die forderten, man müsse die Weddhas rasch und gründlich ausrotten, denn sie seien keineswegs so kindlich harmlos wie man glaubt, sondern man wisse sehr wohl, daß sie aus dem Hinterhalt mit vergifteten Pfeilen auf Fremde schießen. Aber auch davor hat die Unzugänglichkeit ihres letzten Versteckes sie bewahrt. Weder in Bösen noch im Guten sind sie seit Jahrhunderten erreichbar gewesen. Mannshohe Gräser, Lianen, wildes und untrennbares Pflanzengewirr haben sie geschützt. Und so werden sie auch dahingehen, wenn die Mauern dieser Welt fallen. Denn sie sind ein Teil von ihr, gehören dazu, so wie der Mensch der europäischen Steinzeit in einen Kontinent gehörte, der voll von Urwäldern, Sümpfen und gigantischen strömenden Flüssen war.

Wojewodschaft Schlesien.

Die Sparkasseneinlagen in den kommunalen Sparkassen.

Die Einlagen in den Sparkassenbücher in 361 Kommunalsparkassen betrugen am 1. Juli 450.169.000. Am 1. Juni betrugen die Einlagen 440.507.000 Zloty. Es ist daher eine Erhöhung um 9.662.000 Zloty, gleich 2.2 Prozent zu verzeichnen. Die Einlagen auf die Sparkassenbücher in den städtischen Sparkassen betrug am 1. Juli 312.078.000 Zloty. Am 1. Juni betrugen die Einlagen in diesen Institutionen 304.257.000 Zloty, gleich 7.821.000 Zloty mehr, gleich 2.5 Prozent. Die Bezirkssparkassen verzeichnen am 1. Juni an Einlagen 138.091.000 Zloty und am 1 Juli 136.250.000 Zloty. In diesen Institutionen sind die Einlagen um 1.841.000 Zloty zurückgegangen, gleich 1.4 Prozent.

Bielitz

Autounfall. Auf der Bezirksstraße in Ligotta fuhr ein Chauffeur der Bielitzer Aktienbrauerei, Filiale in Dziedzitz, mit einem halbschweren Lastenauto in den fahrenden Motorradfahrer Johann Helmich aus Bielitz hinein. Helmich erlitt schwere Verletzungen an den Händen und dem linken Fuß. Er wurde durch die Rettungsstation in das Bielitzer Spital eingeliefert. Der Name des Chauffeurs welcher an dem Unfall die Schuld haben soll, wurde noch nicht festgestellt.

Scheunenbrand. Die von uns gebrachte Mitteilung über den Scheunenbrand in Oberkurzwald beim Landwirt Sollich wird dahin ergänzt, daß der Schaden 9880 Zloty beträgt und durch Versicherung gedeckt ist. Es besteht der Verdacht, daß der Brand vorsätzlich angelegt wurde.

Biala.

Abschluß des Ferienkurses für Lehrer und Lehrerinnen in Biala.

Im Monat Juli ds. J. fand in Biala ein Ferienkurs der deutschen Sprache für die Lehrerschaft der Volksschulen statt. An diesem Kurse haben 60 Personen aus allen Wojewodschaften Polens teilgenommen.

Die Leitung des Kurses lag in den Händen des Direktors Merta. Den Unterricht erteilten Dir. Sojka, Prof. Nickiel und Prof. Wala.

Die Kursteilnehmer haben sich nicht nur ausschließlich dem Unterricht gewidmet, sondern es wurden viele Gelegenheiten ausgenützt, die schöne Umgebung sowie Industrieunternehmungen in Bielitz, Biala, Zywiec, Andrychau usw. zu besichtigen. Sämtliche Verwaltungen der besuchten Unternehmungen sind den Kursteilnehmern in zuvorkommendster Weise entgegengekommen. Besonders ist die vorzügliche Aufnahme durch die Verwaltung der Fabrik „Solali“ in Zywiec zu erwähnen. Die Kursusteilnehmer kehren durch ein reiches Wissen gestärkt, in ihre Heimat zurück. Sie sind aber auch entzückt, daß sie einen so schönen und reichen Teil des polnischen Vaterlandes sehen konnten.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Ferienkursus für deutsche Unterrichtssprache in Biala danken der gesch. Redaktion für die kostenlose Zustellung des „Neues Schlesisches Tagblatt“ und „Die Welt am Sonntag“. Diese Lektüre hat in großem Maße das Ergebnis der Kursusteilnehmer in günstigem Sinne gefördert.

Die Kursteilnehmer.

Gerüchte um das vermißte Mädchen. In der Stadt kursieren verschiedene Gerüchte über das vermißte Mädchen Frieda Ryba, daß sie in Oderberg in Gesellschaft eines Mannes und zweier Mädchen gesehen wurde. Das Polizeikommissariat in Biala teilt uns nach Anfrage in Oderberg mit, daß die Gerüchte grundlos sind und nicht der Wahrheit entsprechen. Die Polizei fahndet weiter nach dem Verbleib des Mädchens Eine weitere Spur über Zigeunerwald hinaus ist bis zur Zeit nicht gefunden worden.

Eine große Auslagenscheibe zertrümmert. Am Dienstag vormittag fuhr auf der Hauptstraße in Biala ein Militärwagen mit verschiedenen Geräten beladen. Dabei stieß er an das über der Auslage stehende Sonnenschutzdach an. Dadurch wurde die Eisenstange abgerissen. Diese schlug in die Auslagenscheibe hinein, die zertrümmert wurde. Den Schaden erleidet der Schneidermeister Kolodziej.

Kattowitz.

Mit einem Küchenmesser erstochen.

Zwischen dem Paul Danisch einerseits und dem Johann Malik und Viktor Krzykala andererseits entstand ein heftiger Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete. Danisch stürzte sich auf seine Gegner mit einem Küchenmesser in der Hand. Krzykala wurde durch Messerstiche in der Hals- und Herzgegend schwer verletzt. Malik wiederum erlitt einen tötlichen Halsstich. Er ist am Tatort gestorben. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses in Kattowitz eingeliefert. Krzykala fand Aufnahme im Krankenhaus. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Danisch, welcher sich selbst am Polizeikommissariat stellte, wurde festgenommen.

Ein totes Kind in einem Eisenbahnwaggon.

Auf dem Bahnhof in Kattowitz hat die Aufräumungsfrau Veronika Sidkow bei der Reinigung eines Waggons, welcher aus Krakau angekommen ist, unter der Bank eine Schachtel in Papier eingepackt gefunden. In der Schachtel befand sich eine Kindesleiche. Das Kind ist etwa 6 bis 7 Monate alt. Die Polizei ist bemüht die Mutter des Kindes festzustellen.

Eine nicht gelungene Robinsonade. In Tczew wurden während der Grenzkontrolle zwei 18-jährige Burschen aus Kattowitz festgenommen, welche die Absicht hatten über Danzig per Schiff nach Afrika auszuwandern. Die Burschen heißen Konrad Pruß und Franz Bienek. Sie sind aus dem Elternhause in Kattowitz ohne jegliche Dokumente geflüchtet. Bei der Revision wurde ein kleinerer Geldbetrag gefunden. Als Bagage führten sie mit sich vier Landkarten, einige Bayonette, Säbel, Offizierstaschen für Karten sowie Kleidung und Wäsche. Die Jünglinge haben anstatt der Reise nach Afrika, die Rücktour zum Elternhaus auf dem Zwangswege machen müssen.

Unfall. Auf der ul. Sienkiewicza in Siemianowitz fiel von einem Plateauwagen der 28 Jahre alte Robert Pyrek herunter und schlug mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster. Er blieb bewußtlos liegen und wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Der Arzt hat festgestellt, daß Pyrek eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hat.

Raubüberfall. Am 26. ds., um 9 Uhr abends wurde auf der ul. Krzywa in Kattowitz der Friseur Mandel Boer von zwei unbekannten Personen überfallen. Einer der Täter verhinderte den Ueberfallenen am Schreien und der andere raubte ihm eine Brieftasche mit 23 Zloty Bargeld. Darauf sind die Täter in unbekannter Richtung geflüchtet.

Einbruchsdiebstahl. In die Restauration der Barbara Adolf sind unbekannte Täter, nachdem sie den Ventilator entfernt haben durch die Oeffnung in die Lokalitäten eingedrungen. Die Täter haben darauf eine Handkasse gewaltsam geöffnet und einen Barbetrag von einigen Zloty gestohlen. Bei dieser Arbeit wurden sie durch einen Wächter gestört und flüchteten.

Schlägereien. Am 26. d. M. entstand in dem Restaurant Wanjura in Kattowitz eine Schlägerei zwischen dem Franz Tantz und Peter Langosch. Langosch gab dem Tantz eine Ohrfeige, daß er zu Boden stürzte und sich dabei das linke Bein brach. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert und der Täter zur Anzeige gebracht. — Am selben Tage haben auf der ul. Katowicka in Bogutschütz der Eduard Mutz, der Stanislaus Trzebnicki und Viktor Botor eine Schlägerei inszeniert. Trzebnicki wurde von Botor durch einen Messerstich in der linken Hüfte schwer verletzt, sodaß er in das Krankenhaus der Bonifrater in Bogutschütz eingeliefert werden mußte. Der Messerstecher wurde verhaftet. — Eine weitere Schlägerei entstand im Lokale Sitek in Zawodzie zwischen einigen daselbst weilenden Gästen. Dabei wurde ein gewisser Josef Zarowka aus Kattowitz mit einem Schlagring am rechten Auge schwer verletzt. Die bei der Schlägerei beteiligten Personen namens Gerhard Mosgala, Eduard Ciche, Oskar Jaszczurek, Peter Krzypczyk und Peter Maszkowski, sämtliche aus Zawodzie wurden verhaftet. — Der Johann Urbanek, wohnhaft in der Kolonie Ferrum in Zawodzie, wurde durch den Johann Pentel und seinen Sohn Viktor am Kopfe erheblich verletzt. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus eingeliefert und die Täter verhaftet.

Die Fleischpreise in Kattowitz. Am Kattowitzer Markt wurden folgende Preise für 1 kg Fleisch notiert: Schweinefleisch 2.60 bis 3.40 Zloty, Rindfleisch 2.20 bis 3.00 Zloty, Kalbfleisch 2.00 bis 2.40 Zloty, Speck 2.80 bis 3.00 Zloty, Schmer 2.80 Zloty, amerikanischer Schmalz 3.60 Zloty, inländischer Schmalz 3.60 Zloty, Krakauer Wurst 3.60 bis 4.40 Zloty, Knoblauchwurst 3.60 bis 4.00 Zloty, Preßwurst 3.20 bis 4.00 und Leberwurst 3.20 bis 4.00 Zloty.

Versuchter Einbruchsdiebstahl. In das Geschäftslokal des Theodor Horst in Zawodzie versuchten in der Nacht zum Sonntag vier unbekannte Personen einzubrechen. Als die Einbrecher an dem Türschloß manipulierten löste sich die Alarmglocke. Der Geschäftseigentümer lief daher zum Geschäftslokal und sah die flüchtenden Einbrecher. Er gab hinter den Flüchtigen mehrere Schüsse ab. Vom einem der Schüsse wurde ein gewisser Georg Kubicki getroffen. Die Polizei hat nach den übrigen Einbrechern eine energische Nachforschung aufgenommen. Die Namen der Einbrecher sind der Polizei bekannt. Es sind dies ein gewisser Alfred Licki, Herbert Engel und Franz Szabowski, sämtliche aus Zawodzie.

Neue Straßenbahnhaltestelle. Die Direktion der elektrischen Straßenbahn teilt mit, daß ab 28. ds. M. die Haltestellen Zalenze Dwor und ul. M. Wolskiego in eine Haltestelle verwandelt werden und zwar vor dem Konsum.

Eisendiebstahl. Auf der ul. Wolnosci in Janow wurden vier eiserne Platten in Gewicht von 200 Kilo, welche die Kanalisierung decken, gestohlen. Die Alteisenhändler werden auf diesen Diebstahl aufmerksam gemacht.

Königshütte

Veruntreuung. Der Schwiegersohn Karl Hauer des Baumeisters Karl Piechota aus Königshütte hat ohne sein Wissen und seine Genehmigung beim Advokaten Zientkiewicz in Kattowitz den Betrag von 2374 Zloty behoben. Darauf entfernte er sich in unbekannter Richtung.

Plötzlicher Tot. In der Restauration Kuchasz auf der ul. Konopnicka in Königshütte starb plötzlich der Arbeitslose August Henek aus Königshütte. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses eingeliefert. Die Todesursache ist bis zur Zeit nicht festgestellt.

Verhaftung. Der 16 Jahre alte Josef Nieszporek aus Neuheiduk war im Besitz eines Herrenfahrrades, dessen Herkunft er nicht ausweisen konnte. Das Fahrrad wird wahrscheinlich von einem Diebstahl herrühren. Nieszporek wurde festgenommen.

Pleß.

Eröffnung einer Filiale der Krankenkasse in Powlowitz.

Am 15. August d. J. wird die allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Pleß eine Filiale in Pawlowitz errichten. Der Wirkungskreis der Filiale erstreckt sich auf folgende Ortschaften: Borynia Dolna, Borynia Gorna, Szyroka, Krzyzowice, Warszowice, Pinowek, Bzie Gorne, Bzie Zamieckie, Bzie Dolne, Golasowice, Pielgrzymowice, Jarzombek, Pawlowice, Studzionka, Rudzica und Wisla Mala. Die Tätigkeit der Filiale umfaßt die Anmeldungen und Abmeldungen sowie die Berechnungen der Beiträge, Ausgabe der Krankenzettel, Auszahlung der Krankenunterstützung und Sterbeunterstützung. Die Auszahlung findet jeden Tag bis 12 Uhr mittags mit Ausnahme des Sonnabends statt. Die Anträge für Geburtshilfe werden weiterhin in der Zentrale in Pleß erledigt. Die Amtsstunden sind festgesetzt von 8—15 Uhr und am Sonnabend von 8 — 13.30 Uhr.

Schwientochlowitz

Ein Ventilator mit Motor gestohlen. Aus der Aula der katholischen Volksschule 6 in Schwientochlowitz wurde ein eingemauerter Ventilator und ein Motor, Marke „N. W. V. U.“ 2-300 gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Teschen.

Fahrraddiebstahl. Aus dem Korridor der städtischen Apotheke wurde dem Rudolf Mider ein Herrenfahrrad, Marke „Opel“ ohne Nummer im Werte von 100 Zloty gestohlen.

Radio.

Mittwoch, den 30. Juli

Kattowitz. Welle 403.7: 12,05 Schallplatten, 12.30 Kinderstunde, 16.20 Schallplatten, 17.35 Uebertragung aus Warschau, 18.00 Mandolinenkonzert, 19.00 Literarische Viertelstunde, 20.15 Uebertragung aus Warschau, 21.00 Literarische Viertelstunde. 21.15 Konzert (Fortsetzung), 22.00 Feuilleton, 23.00 „Briefkasten.“

Krakau. Welle 313: 12.10 Schallplatten, 12.30 Uebertragung aus Warschau, 16.15 Schallplatten, 17.35 Der Biß einer Schlange und die Mittel sie zu bekämpfen, 18.00 Uebertragung aus Warschau, 19.20 Rechtshistorischer Vortrag, 20.15 Konzert, 22.00 Feuilleton, 23.00 Tanzmusik.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 12.30 Kinderstunde, 13.10 Fortsetzung des Schallplattenkonzertes, 15.15 Landwirtschaftliche Mitteilungen, 15.50 Vortrag, 17.35 Vortrag, 18.00 Mandolinenkonzert, 19.20 Schallplatten, 20.15 Solistenkonzert, 21.00 Literarische Viertelstunde, 22.00 Erzählung: Zurück zum Hafen, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 16.30 Russisches Konzert auf Schallplatten, 17.30 Jugendstunde. Wie ich Sportflieger wurde. 18.00 Bekämpfung des Ungeziefers, 18.15 Stunde der Musik: Figaros Hochzeit als politische Oper, 19.00 Solistenkonzert der Funkkapelle, 20.00 Blick in die Zeit, 20.30 Operettenabend, 23.00 Kabarett auf Schallplatten, 0.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Berlin. Welle 418: 6.30 Konzert, 14.00 Süddeutsche Komik, 15.40 Das Geheimnis der Schwere, 16.05 Programm der Aktuellen Abteilung, 16.30 Pfitzner-Lieder. Anschließend: Zur Unterhaltung, 17.55 Jugendstunde, 18.15 Alexander Solomonica liest eigene Novellen, 18.40 Unterhaltungsmusik, 19.40 Das Nebenher im Sport, 20.00 Wien — Paris. Aus Operetten zweier Nationen. Anschließend: Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Rundfunk für Industrie, Handel und Gewerbe, 16.40 Volksbildungsvortrag, 17.00 Brünn, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung, Dr. Artur Werner: Moderne Druckverfahren, 19.35 Die Naturreichtümer der Tschechoslowakischen Republik, 19.50 Die wirtschaftliche Bedeutung der öffentlichen Drahtseilbahnen, 20.00 Flautenkonzert, 20.25 Otokar Marak singt, 21.00 Brünn, 21.40 Tanzmusik.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenkonzert, Streifzug durch alte und neue Operetten, 12.00 Mittagskonzert, 15.45 Nachmittagskonzert, 19.30 Der Böhmerwald. Hans Watzlik, 21.00 Arien und Lieder. Opernsänger Karl Köstler (Lübeck), 21.20 Russische Klaviermusik. Anschließend: Tanzmusik.

Was sich die Welt erzählt.

Der Hauptverband der Buchdruckereibesitzer über die Kündigungen im graphischen Gewerbe.

Wien, 29. Juli. Der Hauptverband der Buchdruckereibesitzer gibt über die Kündigungen im graphischen Gewerbe eine Darstellung in der es heißt: Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurde gemäß dem Beschluß des Hauptverbandes am Sonnabend die 14-tägige Kündigung des Personals in ungefähr 400 Druckereien und graphischen Anstalten Wien und in über 230 Druckereien in den Bundesländern durchgeführt. Von der Kündigung waren laut Beschluß des Hauptverbandes vorläufig die Zeitungsdruckereien ausgenommen.

Die Erdbebenschäden in Neapel.

In Neapel ist der durch das Erdbeben entstandene Gebäudeschaden größer, als zunächst angenommen wurde. Bis jetzt wurden über 500 Wohnungen auf Anordnung der Baupolizei geräumt, während noch fast 2500 Wohnungen auf Antrag der Bewohner und Baupolizei untersucht werden müssen. Die baufälligen Wohnungen liegen zum größten Teil in veralterten Stadtvierteln.

Vier Todesfälle durch Pilzvergiftung.

Crimmitschau, 29. Juli. Nach dem Genuß von Pilzen, die der 76 Jahre alte Arbeiter Heinrich Hahn und der Weber Paul Lungwitz aus Frankenhausen gesammelt und auch an andere Personen abgegeben hatten, erkrankten am Sonnabend außer den Sammlern mehrere Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen und mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Bald nach der Einlieferung starb Hahn, in der folgenden Nacht, das Ehepaar Flessa, das mit Hahn im gleichen Hause wohnt, am Montag vormittag erlag auch Lungwitz der Vergiftung. Ein Gastwirt und sein Dienstmädchen liegen noch schwer erkrankt darnieder.

Eine verirrte Granate.

Pirmadenz, 29. Juli. Wie aus Eppenbrunn gemeldet wird, schlug im dortigen Staatsforst gestern nachmittag, als ein Forstbeamter und drei Arbeiter bei Außenarbeiten beschäftigt waren plötzlich eine Granate, schweren Kalibers, keine 20 Meter von den vier Leuten entfernt ein. Glücklicherweise handelte es sich um einen Blindgang. Das Geschoß kam von dem französischen Schießplatz Ditsch in Lothringen. Aehnliche Fälle sind schon wiederholt vorgekommen.

Sturmschäden in Elsaß.

Ueber Altkirchen in Elsaß ging eine Wasserhose hinweg wodurch in den Straßen großer Schaden angerichtet wurde. Die Eisenbahnlinie Paris—Basel wurde auf einer Strecke von 600 Metern überschwemmt, sodaß der Verkehr auf einige Stunden unterbrochen werden mußte.

Transozeanfahrt des englischen Luftschiffes „R 100"

Das englische Luftschiff R 100 ist zu der angekündigten Transozeanfahrt nach Kanada heute morgen um 3.45 Uhr aufgestiegen. Der Start ging glatt von statten. Trotz der frühen Morgenstunde hat sich eine große Zuschauermenge eingefunden. An Bord des Luftschiffes befinden sich 44 Personen. Man rechnet damit, daß die Fahrt etwa drei Tage dauern würde. Das Luftschiff R 100 ist ausgestattet mit 6 Motoren, die insgesamt 3900 Pferdestärke ergeben. Die englischen Blätter betonen, daß R 100 das schnellste Luftschiff der Welt sei. Ein konservatives englisches Blatt sagt, daß noch nie ein Luftschiff den Ozean überflogen habe, einer derartigen Organisierung, wie sie R 100 bereit gestellt worden sei.

Sportnachrichten

Beendigung der Meisterschaft der A-Klasse.

Mit dem Spiele Biala-Lipnik gegen Sola, Oswiencim und dem Spiele Kossarawa—Grazyna wurde die Meisterschaft der A-Klasse am Sonntag beendet. Biala-Lipnik erlitt noch zum Schluß eine hohe Niederlage von 5:1 (1:1), durch welche sie auf den dritten Platz zurückgeworfen wurde. Die Niederlage war ein Werk des schwachen Spieles der Verteidiger und des Tormannes Penkala, aber auch der Angriff, der ohne Reiter spielte versagte zum größten Teil. Sola spielte mit kolossaler Ambition und dabei sehr fair, wobei sich der Tormann, die Verteidiger und die rechte Angriffseite besonders auszeichneten. Biala-Lipnik kam durch Navarra in der 18. Min. zum ersten und letzten Treffer. Die Oswiencimer glichen noch vor der Pause aus und erzielt in der zweiten Halbzeit in kurzen Unterbrechungen, meistens aus Durchbrüchen vier weitere Tore. Als Schiedsrichter fungierte Herr Posner ausgezeichnet.

Im Spiele Kossarawa—Grazyna, daß 4:0 (2:0) endete, zeigte sich Kossarawa von ihrer besten Seite und gewann im verdienter Weise. Stenpien 1 war der Held des Tages und erzielte alle vier Tore. Auch der Zenterhalf und der Tormann traten noch besonders hervor. Grazyna führte ein systemloses Spiel vor und war nicht einmal im Stande, zwei Elfmeter zu verwandeln. Schiedsrichter Blahut hatte das Spiel fest in der Hand.

Die Tabelle der A-Klasse hat folgenden Endstand aufzuweisen:

	Spiele	Punkte	Tore
.1 „Sturm"	10	14	21:15
2. „Sola" Oswiencim	10	11	12:19
3. Biala-Lipnik	10	10	24:16
4. R. K. S. Czechowice	10	9	18:24
5. Grazyna, Dziedzice	10	8	22:22
6. Kossarawa, Zywiec	10	8	13:19

Neuer polnischer Schwimmrekord.

Während des sonntägigen internationalen Schwimmmeeting in Krakau, daß unter Teilnahme des deutschen Vereines „Friesen" Hindenburg ausgetragen wurde, schlug die Cracovia den polnischen Rekord in der 4 mal 200 m Staffel in der Zeit von 11:28 Sek.

D. S. K. Teschen in Bielitz.

Kommenden Samstag spielt der DSK. Teschen in Bielitz auf dem BBSV.-Platz gegen den Meister der A-Klasse ein Freundschaftsspiel, daß als Retourspiel für das in Teschen ausgetragene Spiel Sturms zu werten ist. Sturm hat damals 6:3 verloren und wird auch diesmal keinen leichten Stand haben, da der DSK. in ausgezeichneter Form ist und sicherer Anwärter auf den Pokal der Morgenzeitung ist. Hoffentlich wird der heimische Meister der A-Klasse den Bielitzer Fußballsport würdig repräsentieren.

Die Meisterschaft der B-Liga.

In der Meisterschaft der B-Liga fand außer dem Treffen Leszczynski K. S. — B. K. S. 1:0 (0:0) noch ein Spiel „Beskid" Andrychau gegen Sportklub Bielitz statt, daß Beskid 3:0 (2:0) gewann. Sportklub bot eine sehr schwache Leistung und verlor verdient. Schiedsrichter Matzner leitete das Spiel gut.

Die Tabelle der B-Liga-Meisterschaften lautet:

	Spiele	Punkte	Tore
1. B. B. S. V. (B-Liga)	8	14	27:11
2. B. K. S. Biala	9	11	30:17
3. Leszczynski K. S.	9	11	18:11
4. „Sola" Zywiec	7	9	16:12
5. Sportklub	9	8	15:20
6. „Czarni", Zywiec	7	7	11:10
7. „Beskid" Andrychau	9	6	10:20
8. Pszczynski K. S.	8	0	9:35

Heute Hakoah — Leszczynski K. S.

Heute um 6 Uhr nachm. trägt die Hakoah auf eigenem Platze ein Freundschaftsspiel aus und hat den drittplazierten der B-Liga als Gegner dazu gewonnen. Hakoah dürfte dieses Spiel wieder mit zahlreichen Ersatzleuten bestreiten, doch dürfte sie noch immer stark genug sein, gegen die Leszczyner erfolgreich abzuschneiden. Allerdings ist damit zu rechnen, daß Leszczyn der Hakoah den Sieg nicht so leicht überlassen wird, da die junge Mannschaft des B-Ligavereines ambitioniert zu kämpfen versteht.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

10. Fortsetzung.

Im Handumdrehen waren jedoch bald der junge Künstler und der Kunstliebhaber in ein Gespräch vertieft, das beide derart fesselte, daß sie nicht merkten, wie eine Stunde verronnen war, als Veldeke eintrat und sich lächelnd an den Besucher wandte:

„Nun, habe ich Ihnen zuviel erzählt?“

„Gewiß nicht!“ gab der lebhaft zurück. „Ich bedauere nur, daß keine wirklichen Güsse vorhanden sind.“

„Ei, dem kann leicht abgeholfen werden!“ meinte der Professor. „Wenn es Sie interessiert, so werde ich Sie verständigen, sobald Erlenbach seinen Diskuswerfer gegossen hat. Und was die früheren Arbeiten betrifft —“

Er wies auf die Modelle, die Felix hervorgenommen hatte, zog Flemming am Rockknopfe zu einem Fenster und sprach leise und eifrig auf ihn ein. Unterdes räumte Felix seine Arbeiten wieder in die Glasschränke zurück, in denen sie aufbewahrt gewesen waren.

Endlich wandten sich die beiden Herren ihm wieder zu.

„Also es bleibt dabei!“ hört er Fleming zu Veldeke sagen, dann sprach der Besucher zu ihm:

„Ich hoffe, Sie werden mir gestatten, den fertigen Guß Ihres Diskuswerfers zu besichtigen, Herr Erlenbach!“

„Es wird mir eine Ehre und ein Vergnügen sein!“

Fleming lächelte wohlwollend und verabschiedete sich von dem jungen Mann, der sich ins Atelier zurückbegab und an seinem Modell weiterbastelte; seine Gedanken aber weilten nicht bei der Arbeit.

Was hatte der Besuch Flemings zu bedeuten? Was das Interesse, das ihm dieser bezeigt? Wozu überhaupt hatte Veldeke dem Kunstliebhaber von ihm erzählt? Waren die Worte, die der Professor vor ein paar Tagen zu Felix gesprochen, doch mehr gewesen als ein bloßer Trost? Würde ihm Fleming am Ende die Beteiligung an dem künstlerischen Wettbewerbe ermöglichen wollen, zu der Veldeke ihn aufgefordert hatte?

Alle diese Fragen schossen Felix durch den Kopf, aber er wagte nicht, sie in für sich günstigem Sinne zu beantworten. Dennoch fühlte er, daß Flemings Besuch kein zufälliger gewesen war, und leise Hoffnung schwellte ihm die Brust. Als er Lotte wie gewöhnlich vom Konservatorium abholte, hatte er denn auch nichts Eiligeres zu tun, als ihr von Fleming und von den Mutmaßungen zu berichten, die er an das ihm erzeigte Interesse geknüpft hatte.

Die sanguinische Lotte jubelte, als der Verlobte seinen Bericht geendet.

„Wirst sehen, Felix“, rief sie, „dieser Fleming nimmt sich deiner an! Veldeke hat ihm von dir nur erzählt, weil er erwartet hat, der Mäzen würde sich dir günstig erweisen, sicher ist es so! Nun wirst du deine Preisarbeit doch schaffen können und ein berühmter Mann werden!“

Felix schüttelte lächelnd das Haupt, doch insgeheim hoffte er, daß Lotte recht behalten möchte.

„Mit Papa habe ich noch nicht sprechen können“, setzte das Mädchen fort. „Ich treffe mit ihm jetzt nur beim Nachtmahle zusammen. Zu Mittag kommt er gar nicht nach Hause, er hat riesig zu tun, die Fabrik muß sehr gut gehen, weil Papa jetzt so wenig Zeit hat. Des Abends ist er dann so müde und abgespannt, daß er sich immer gleich nach dem Essen zurückzieht.“

Der junge Mann ahnte, daß es durchaus nicht der gute Geschäftsgang war, der die Zeit des Fabrikanten derart in Anspruch nahm. Indes er hütete sich seine Gedanken laut werden zu lassen.

Felix ging mit seiner Vermutung wirklich nicht irre, der Fabrikant war den ganzen Tag über auf der Jagd nach Geld.

Vormittags suchte er die Banken auf und konferierte mit den Direktoren. Man empfing ihn höflich und schien im Anfange der Unterredung nicht abgeneigt, auf seine Wünsche einzugehen. Wenn man aber auf die Sicherheiten zu sprechen kam, die Marhold bieten konnte, und hörte, daß das Fabriksgebäude schon belastet war, dann wurden die Beamten zurückhaltender, sie rechneten, kalkulierten und prüften und gelangten schließlich stets zu einer Abweisung, die meist mit kaltem Bedauern, manchmal aber auch in schrofferer Art erteilt wurde.

Nachmittags fuhr Marhold von einem Bekannten zum anderen und versuchte bei ihnen sein Glück. Aber es ging ihm bei diesen nicht besser als bei den Bankleuten. Ueberall begegnete er bedauerndem Achselzucken. Man wies auf die allgemeine Stagnation im Geschäftsleben hin und speiste ihn mit leeren Redensarten ab. Geld erhielt er nirgends.

Die demütigenden und noch dazu vergeblichen Bittgänge zerrten und rissen an Marholds Nerven. Er verbrachte die Nächte schlaflos, seine Augen und sein Blick wurde scheu und matt, kaum noch berührte er die Speisen, die Liese beim Abendmahle auftrug.

Fortsetzung folgt.

Śląski Urząd Wojewódzki
L. Pr. Oś. 1413.

Katowice, dnia 28 lipca 1930 r.

ŚLĄSKI URZĄD WOJEWÓDZKI
ogłasza
KONKURS

na stanowisko inspektora rolnego przy Śląskim Urzędzie Wojewódzkim w Katowicach.

Do posady tej przywiązane jest wynagrodzenie według VI. st. sł. w myśl ustawy z dnia 9 października 1930 roku (Dz. U. R. P. Nr. 116, poz. 924).

Reflektanci zechcą wnieść podania do Śląskiego Urzędu Wojewódzkiego w Katowicach, Wydziału Prezydjalnego, w terminie do 12 sierpnia 1930 r., do których należy dołączyć:

1. metrykę urodzenia,
2. poświadczenie obywatelstwa polskiego,
3. świadectwo z ukończonych wyższych studjów rolniczych,
4. dowód odbycia praktyki rolnej,
5. dowód stwierdzający posiadanie kilkuletniej pracy w urzędach państwowych, instytucjach samorządowych, lub organizacjach rolnych,
6. dokładny życiorys, udokumentowany świadectwami.

Znajomość obowiązującego ustawodawstwa wymagana.

Przy równych kwalifikacjach pierwszeństwo mają kandydaci pochodzący z Województwa Śląskiego.

Za Wojewodę

Naczelnik Wydziału

(—) Dr. Saloni.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.